

A. Leitantrag an den 4. Landesparteitag

A.1 „Aufbruch in ein neues Jahrzehnt“

Beschluss des 4. Landesparteitages DIE LINKE. Sachsen vom 07./08. November 2009

„Aufbruch in ein neues Jahrzehnt“

1.

Die Krise und die katastrophale Kassenlage in Sachsen stellen die Menschen und unsere Partei vor große Herausforderungen. Ein Haushaltsdefizit von 1 Mrd. Euro, die Ratenzahlungen für die Sachsen-LB-Bürgschaft, das schrittweise Auslaufen des Solidarpakts II und die Kürzung der Gelder für Länder und Kommunen werden die Situation noch verschärfen. Mit der Fortsetzung der neoliberalen Politik der neu gebildeten Regierungen aus Union und FDP im Bund und in Sachsen, u.a. durch mehr Privatisierungen im öffentlichen Sektor und die Ablehnung des Mindestlohns, wird sich die soziale Lage der Mehrheit der Einwohnerinnen und Einwohner Sachsens weiter verschlechtern. Die hohe Arbeitslosigkeit, häufig nur geringe Löhne und die daraus folgende Abwanderung insbesondere der jüngeren und mittleren Altersgruppen sind Beleg für die Notwendigkeit eines Politikwechsels.

DIE LINKE Sachsen legt seit einigen Jahren politische Alternativen vor, auf deren Grundlage wir diese Probleme lösen wollen. Im „Alternativen Landesentwicklungskonzept Sachsen“ (ALEKSA.) aus dem Jahr 2004 und im Landeswahlprogramm 2009 sind zahlreiche dieser Vorschläge zusammengefasst. DIE LINKE hat auch damit ihren Beitrag dazu geleistet, die Vorherrschaft der CDU als alleinige Mehrheitspartei bei drei Landtagswahlen in den neunziger Jahren zu beenden. Zu den Landtagswahlen 2004 und 2009 hat eine Mehrheit der Wählerinnen und Wähler nicht die CDU gewählt. Dieses in den neunziger Jahren formulierte Ziel haben wir im vergangenen Jahrzehnt erreicht und verstetigt.

Der LINKEN Sachsen ist es bisher jedoch nicht gelungen, unseren eigenen Gestaltungsanspruch für ein soziales Sachsen, für ein Leben in Menschenwürde aller Einwohnerinnen und Einwohner unseres Landes in erreichbare Nähe zu rücken. Es muss sogar festgestellt werden, dass DIE LINKE. Sachsen bei allen landesweiten Wahlen (Kreistage, Gemeinderäte, Europaparlament, Landtag) der Jahre 2008/2009 über drei Prozent im Vergleich zu den jeweils vorangegangenen Wahlen und auch an WählerInnen verloren hat. Unsere Ergebnisse sind für den beschriebenen Zeitraum sogar schlechter als 1998/1999. Zum ersten Mal in der Geschichte unseres Landesverbandes sind unsere Wahlergebnisse rückläufig. Die Bundestagswahlen 2009 bilden dabei teilweise eine Ausnahme. Obwohl auch hier in Sachsen 50 000 WählerInnen weniger für DIE LINKE stimmten, konnte unser Stimmenanteil auf fast 25 % gesteigert werden. Auch wenn dies ein klarer Erfolg ist, müssen wir feststellen, dass in den anderen ostdeutschen Bundesländern deutlich bessere Ergebnisse erreicht wurden.

Mit Sicherheit lassen sich für jede einzelne Wahl und für jede einzelne Region eine ganze Reihe positiver und negativer Faktoren bzw. Umstände aufführen. Da jedoch ein alle Wahlen umfassender, landesweiter Trend deutlich erkennbar ist, können die Probleme und Ursachen für diese negative Entwicklung nicht in lokalen, regionalen oder verwaltungstechnischen Bereichen gesucht werden, sondern betreffen unseren gesamten Landesverband.

Da wir unseren Anspruch, diese Gesellschaft zu verändern, aufrecht erhalten und der Sinn unseres politischen Handelns jenseits unserer inneren Verhältnisse liegt, werden wir nun den harten Weg der Selbstveränderung unserer Partei in Angriff nehmen und uns ohne Scheu unseren Problemen stellen.

2.

Für diese Aufgabe müssen wir uns darüber verständigen, was wir unter „linker Politik“ in einer demokratischen, sozialistischen Partei DIE LINKE gemeinsam verstehen wollen. Wir bedürfen daher dringend einer programmatischen Debatte, die wir in engem Zusammenhang mit unseren tagespolitischen Problemen in Sachsen führen. Nur wenn wir uns darüber einigen, welches gemeinsame Grundverständnis wir davon haben, was aus linker Sicht an gesellschaftlicher Veränderung notwendig und sinnvoll ist, werden wir auch tatsächliche Gemeinsamkeit im politischen Handeln erreichen. Die Ausrichtung auf eine demokratisch sozialistische Gesellschaft, in der „die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller“ ist (Karl Marx; Kommunistisches Manifest), kann für diese Debatte den Ausgangspunkt bilden.

Es wird jedoch bei weitem nicht ausreichen, wenn wir uns in dieser Selbstverständigung darauf beschränken, eine uns möglichst gut erscheinende Welt zu skizzieren bzw. die bestehenden Verhältnisse möglichst radikal zu kritisieren. Gemeinsam Schritte wirklicher gesellschaftlicher Veränderung zu entwickeln, die von den Hoffnungen und Sorgen, Möglichkeiten und Problemen der Menschen in Sachsen ausgehen, ist die alltägliche Aufgabe demokratischer SozialistInnen. Unsere Vorstellungen von der Gestaltung der Gegenwart bzw. Zukunft in den Mittelpunkt unseres politischen Handelns zu stellen, bildet die einzige Möglichkeit dafür, unsere Partei nicht nur in vier oder fünf, sondern auch in zehn und zwanzig Jahren als gesellschaftlich relevante Kraft zu erhalten. Dabei müssen wir unsere Inhalte erlebbar machen und als Teil linker Identität verstehen. So erfreulich gut unsere Mitgliederzahlen und Wahlergebnisse bei den Älteren sind, so unerfreulich sind sie bei den mittleren und jüngeren Altersgruppen. Wer aber diese Gesellschaft so grundsätzlich verändern will wie wir, wer die kapitalistischen Produktionsverhältnisse ablehnt und über den bisherigen Rahmen der bürgerlichen Demokratie hinaus reichende Formen der Beteiligung aller an der Gestaltung der Gesellschaft anstrebt, kann dies nur, wenn er in der Lage ist, dauerhaft in allen Generationen zu überzeugen. Die Frage nach einer gerechten Gesellschaft stellt sich jede Generation neu. Dies ist eine Herausforderung für DIE LINKE, von der unser Bestehen als gesellschaftlich relevante Kraft abhängt und der wir uns stellen müssen. In diesem Zusammenhang steht ebenso unser Verständnis von der inneren Verfasstheit einer linken Partei. Die Vielfalt linken Denkens nicht nur als Bereicherung zu begreifen, sondern auch für gesellschaftliche Veränderung wirkungsvoll zu machen, ist für DIE LINKE eine Überlebensfrage. Das gerade in den Arbeits- und Interessengemeinschaften vorhandene Potential an Ideen und aktiven Mitgliedern und Sympathisanten muss daher in weit stärkerem Maße als bisher genutzt werden.

Die Partei DIE LINKE verfügt über eine ganze Reihe grundsätzlicher Dokumente, die sich programmatischen Fragen widmen. Dazu zählen unter anderem auf Bundesebene die „Programmatischen Eckpunkte“ sowie in Sachsen die „Politisch-programmatische Gründungserklärung“. Die Programmdebatte der LINKEN ist inzwischen eine nicht mehr zu verschiebende Aufgabe. Die Erfahrungen unseres Landesverbandes im Rahmen des Prozesses der Erstellung des Landeswahlprogramms bilden in bezug auf eine breite und

effektive Beteiligung möglichst vieler Parteimitglieder die Grundlage für diese Debatten.

3.

Solidarität, Gleichheit, Freiheit, Frieden und soziale Sicherheit bilden dann die Eckpfeiler unseres Verständnisses von Gerechtigkeit, sind die Grundlagen unseres linken Gesellschaftsbildes. Weil es im Rahmen der kapitalistischen Produktionsverhältnisse bisher noch nie der Fall war, dass allen Menschen ein Leben in Würde möglich ist, und wir der Auffassung sind, dass dies unter kapitalistischen Bedingungen auch nicht möglich ist, wollen wir den Kapitalismus überwinden. Wir wissen jedoch auch, dass dies nicht durch Beschlüsse oder intensive Willenserklärungen erreicht werden kann. Demokratisch-sozialistische Politik misst daher den Schritten wirklicher gesellschaftlicher Veränderung die entscheidende Bedeutung zu. Deshalb kämpfen wir alltäglich um die Verbesserung der sozialen Lage der jetzt lebenden Menschen.

Mit unserem Landeswahlprogramm verfügen wir über eine gute Arbeitsgrundlage für die nächsten Jahre, an der wir uns in Erfüllung unseres Wählerauftrages orientieren. Wir wollen jedoch unsere Vorstellungen eines Lebens in Menschenwürde gemeinsam mit den EinwohnerInnen Sachsens, mit Initiativen, Bewegungen, Gewerkschaften und anderen Organisationen weiterentwickeln und noch klarer und pointierter darlegen.

Für DIE LINKE in Sachsen heißt das:

- Wir entwickeln ein „**Programm 100 000 Arbeitsplätze**“. Diese sollen im Ergebnis verschiedener arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischer Maßnahmen entstehen. Sie sollen sozialversicherungspflichtig, dauerhaft angelegt sein und mit der Praxis des Lohndumpings in Sachsen brechen. Wenigstens 15.000 davon sollen in einem öffentlichen Beschäftigungssektor, insbesondere im sozialen, ökologischen, kulturellen und Bildungsbereich, angesiedelt sein. Des Weiteren setzen wir uns aufgrund der weiteren Entrechtung abhängig Beschäftigter mit dem heutigen Arbeitsbegriff und seiner Auswirkung auf die Stellung von Einzelnen in der Gesellschaft auseinander. Wir diskutieren die Bedeutung des Ehrenamts.

- Wir gestalten ein Konzept „**Sachsen ohne Armut**“, in dem wir unsere Vorstellungen, Vorschläge und Ideen einer wirkungsvollen Armutsbekämpfung auf Landesebene darlegen, um ein Leben in Würde und Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

- Wir setzen uns für die Stärkung der Beteiligungsmöglichkeiten aller EinwohnerInnen Sachsens an politischen Prozessen ein und erarbeiten einen „**Plan Demokratisches Sachsen**“, mit dem wir u.a. die Vereinfachung von Volksbegehren, die Unterstützung der flächendeckenden Einführung kommunaler Bürgerhaushalte und weiterer Beteiligungsformen anbieten.

- Wir formulieren ein umwelt- und energiepolitisches Angebot „**Aufbruch in ein sozial-ökologisches Sachsen**“, mit dem wir zeigen, dass linke Politik auch im Bereich der Ökologie über weit reichende Gestaltungsvorschläge verfügt.

- Wir bündeln unsere kultur- und bildungspolitische Kompetenz in einem Konzept „**Bildung, Kunst, Kultur für alle**“.

- Auf Grundlage dieser Vorhaben entwickelt DIE LINKE. Sachsen ein integriertes Landesentwicklungs- und Wirtschaftskonzept als Dialogangebot an die EinwohnerInnen Sachsens, mit dem wir gemeinsam mit anderen politischen Kräften die Ablösung der schwarz-gelben Landesregierung wirkungsvoll betreiben können. Dieses Konzept folgt dem Ziel der Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in allen Landesteilen.

- Wir unterstützen Aktionen und Kampagnen der Zivilgesellschaft, die programmatisch und inhaltlich mit den Zielen der Partei DIE LINKE übereinstimmen, z. B. die Sammelpetition an den Deutschen Bundestag zur ersatzlosen Streichung des Sanktionsparagrafen 31 SGB II (Hartz IV) und die Kampagne der Friedensbewegung "Truppen raus aus Afghanistan."

4.

Zwei Einschnitte waren in den letzten zehn Jahren prägend für die Entwicklung der Partei DIE LINKE (bzw. deren Vorgängerparteien): die Wahlniederlage der PDS zu den Bundestagswahlen 2002 (sowie die darauf folgenden Ereignisse) und die Entstehung der WASG in den Jahren 2004/2005 (einschließlich der Parteineugründung aus WASG und PDS: DIE LINKE).

In Folge der 2002er Wahlniederlage wurde in der PDS eine „Parteireform“ in Angriff genommen. Diese ging von den folgenden Problemfeldern aus:

„Konkret betrachtet, müssen als wesentliche Konflikt- und Widerspruchsfelder auf innerparteilichem Gebiet gelten:

- *Tendenziell drohender oder bereits eingetretener Verlust an breiter politischer Handlungsfähigkeit.*
- *Damit verknüpft: Prozesse der Erosion von Basisstrukturen, dies in Form von faktisch ungebremster "Überalterung" der Basisorganisationen und einer damit verknüpften "abschreckenden Atmosphäre", was die Schwierigkeiten des Gewinnens und "Behaltens" neuer Mitglieder vermehrt und sich negativ auf den territorialen Einfluss der PDS auswirkt.*
- *Widersprüche bei zahlreichen wichtigen politischen Einstellungen; dabei nicht einmal in erster Linie "ideologische Konflikte" zwischen so genannten Strömungen, sondern auch zwischen jüngeren und alten Mitgliedern bzw. im Ost-West-Verhältnis.*
- *Erhebliche Führungsdefizite, die sich faktisch auf alle Leitungsebenen, vor allem aber auf die zentralen Gremien beziehen.“¹*

Es ist festzustellen, dass diese Analyse auch im Jahr 2009 für DIE LINKE in Sachsen in zumindest erheblichen Teilen als gültig angesehen werden kann, auch wenn eine ganze Reihe von Veränderungen beschreibbar ist.

Die Gründungserklärung der LINKEN in Sachsen widmete sich ebenfalls dieser Problematik:

„DIE LINKE versteht sich als eine Partei, die gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Politikansätze entwickeln will. Sinkende Mitgliedszahlen in fast allen Parteien und niedrige Wahlbeteiligungen sind nur zwei von vielen Symptomen der stark abnehmenden politischen

¹ FOKUS-Institut Halle; *Parteireform in Sachsen*, Pilotprojekte zur Umgestaltung und Modernisierung des PDS-Landesverbandes Sachsen (2002)

*Beteiligung der Menschen an der Gestaltung der Politik in und durch Parteien.
Für dieses Problem sind vor allem die Parteien selbst, insbesondere die regierenden,
verantwortlich. Geringe Transparenz der Entscheidungsprozesse, Verlagerung demokratischer
Debatten in ExpertInnenrunden, Basta!-Politik Weniger gegen Mehrheiten – all dies macht
Politik unattraktiv. Wir wollen das ändern. DIE LINKE versteht sich als eine Partei, die ihre Politik
vom Mitglied aus entwickelt. Ihre Mitglieder unterscheiden sich nicht in Parteisoldaten, -
offiziere und -generäle, sondern unsere Mitglieder arbeiten miteinander auf Augenhöhe.
Pluralismus und Transparenz sind tragende Säulen unserer politischen Meinungsbildung und
Konzeptentwicklung. Alles andere würde unsere Arbeit für eine bessere Gesellschaft
unglaublich machen.“²*

In Folge der Verwaltungsreform in Sachsen wurden in den vergangenen zwei Jahren neue
Parteistrukturen (Kreisverbände) etabliert. Diese verändern die Ausgangsbasis für
Parteiarbeit, insbesondere im außergroßstädtischen Raum.

Die Diskussion in unserem Landesverband über die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten und
-notwendigkeiten beginnt nicht vom Nullpunkt, sondern kann unter Beachtung und
Fortschreibung der Dokumente der Parteireform geführt werden. Die grundlegende
Orientierung dieser Debatte ist durch die Gründungserklärung gegeben.

Die weitere Entwicklung unseres Landesverbandes soll sich daher auf folgende Schwerpunkte
konzentrieren:

- Ausbau der innerparteilichen Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten auf allen Ebenen
und maximale Transparenz aller Diskussions- und Entscheidungsprozesse. Das heißt auch,
eine linke Streitkultur zu entwickeln, um linke Identitätsbildung und ein attraktives
Mitgliederleben zu etablieren.
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit außerparteilichen politischen Organisationen
und Personen bei der Gestaltung unserer politischen Angebote, umfängliche (im
programmatische Rahmen) Unterstützung von Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Kräfte
- Aufbau von Kommunikationsstrukturen zu anderen politischen Organisationen zur
punktuellen gemeinsamen Gestaltung landespolitischer Angebote (im programmatischen
Rahmen) zur Erarbeitung einer wirkungsvollen Alternative zur schwarz-gelben
Landesregierung
- (Weiter)Entwicklung von Büros und Geschäftsstellen der Partei zu Zentren von
Kommunikation, Kultur und politischer Bildung und Aktivierung
- inhaltliche und methodische (Weiter-)Entwicklung milieuspezifischer Angebote
- Entwicklung einer integrierten Öffentlichkeitsarbeit, in der den Anforderungen der
klassischen Medien (Presse, Funk), der neuen Medien und der unmittelbaren Kommunikation
mit den EinwohnerInnen entsprochen wird. Dazu entwickeln wir ein Zukunftskonzept „DIE

² *Eine andere Welt ist nötig – Für ein Leben in Menschenwürde, Politisch-programmatische Gründungserklärung der Partei
DIE LINKE. Sachsen; Beschluss des 1. Landesparteitages DIE LINKE. Sachsen am 14. Juli 2007*

LINKE Sachsen“, dass die Grundlage für eine strukturelle und methodische Erneuerung unserer Partei ist.

5.

Der Landesparteitag beauftragt den Landesvorstand:

- I. mit der umgehenden Organisation der Programmdebatte im Landesverband Sachsen
- II. mit der Prüfung und Neuerstellung der Dokumente zur Parteireform, zur Mitglieder- und langfristigen Personalentwicklung und deren Wiederaufnahme unter Einbeziehung der Kreisverbände, Fraktionen und Gremien..
- III. mit der Schwerpunktsetzung Mitgliedergewinnung, Mitgliederleben, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Partei- und Personalentwicklung auf Kreisebene. Dafür sollen mit der Auswahl und Einrichtung von Modellprojekten im Landesverband Sachsen, in welchen in enger Zusammenarbeit von Landesvorstand und den Kreisverbänden Konzepte für den langfristigen Bestand und die langfristige Entwicklung unserer Kreisverbände gerade im ländlichen Raum entwickelt werden. Diese Konzepte sollten so aufbereitet werden, dass sie auch in anderen Kreisverbänden angewandt werden können.
- IV. mit der Bildung einer Arbeitsgruppe Wahlen, welche die Wahlkämpfe 2008/2009 evaluiert und Vorschläge für die Wahlkampfführung 2013/2014 unterbreitet.

Der Landesparteitag bittet die landesweiten Zusammenschlüsse und den Jugendverband, insbesondere bei den unter Punkt 3 genannten Aufgaben mitzuwirken.

Der Landesparteitag bittet die Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, den Landesvorstand insbesondere bei den unter Punkt 3 genannten Aufgaben zu unterstützen.

Entscheidung des Parteitages

Angenommen: X Abgelehnt: •

f.d.R. 08. November 2009, Burgstädt

Tagespräsidium: Rico Gebhardt

Antrags- und Redaktionskommission: Annekatriin Klepsch

Thomas Kind
